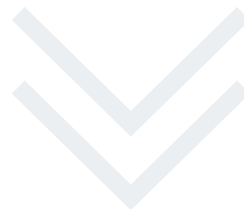




Raus aus dem KI-Blindflug

So schaffen mittelständische Unternehmen Klarheit, Richtung
und Wirkung beim KI-Einstieg



Worum gehts?

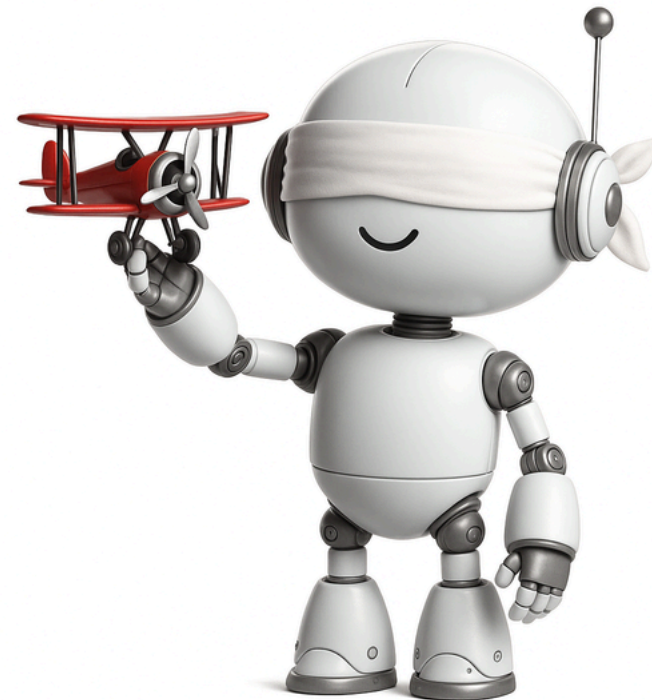
Viele mittelständische Unternehmen spüren aktuell den Druck rund um das Thema Künstliche Intelligenz. Es entsteht der Eindruck: „Alle machen irgendwas mit KI“ – aber was genau, wie, mit wem, warum? Wo liegt der wirtschaftliche Nutzen? Und wie lässt sich verhindern, dass KI nur als Trend konsumiert wird?

KI wird zur strategischen Notwendigkeit. Doch häufig wird "irgendwas" gestartet: ein Chatbot hier, ein Dashboard dort. Ohne Zielbild. Ohne System.

Dieses Whitepaper bietet keine klare Methode. Aber es lädt ein, KI nicht als Technik, sondern als Antwort auf echte Probleme zu verstehen.

Und es versucht zu zeigen, wie Sie dabei systematisch vorgehen können.

Lassen Sie uns gemeinsam einen Weg finden, um mit strategischem Fokus, realistischen Schritten und organisatorischer Klarheit aus dem KI-Blindflug auszusteigen – um echte Wirkung zu erzielen.



Was viele Unternehmen ausbremst



„Wir haben schon etwas mit KI gemacht, aber...“
Kommt Ihnen das bekannt vor? Viele Mittelständler haben erste KI-Versuche gestartet, aber der Impact bleibt aus. Woran liegt's?

Drei typische KI-Denkfehler:



**#TechnikVor
Zweck**

**#Einzelprojekte
OhneAnbindung**

**#Verantwortung
BleibtDiffus**

Drei typische KI-Denkfehler:

TECHNIK VOR ZWECK

Ein Tool wird eingeführt, bevor geklärt ist, welches Problem es lösen soll oder in welchen Prozess es eingebettet wird. Ein Chatbot wird eingeführt – aber niemand nutzt ihn. Warum? Weil das echte Problem unklar blieb.

EINZELPROJEKTE OHNE ANBINDUNG

KI wird als IT-Projekt gestartet – ohne Rückbindung an die Wertschöpfung. Ohne kulturellen oder strategischen Anschluss.
Die Folge: keine Akzeptanz, kein Vertrauen.

VERANTWORTUNG BLEIBT DIFFUS

Es gibt keinen definierten Verantwortlichen für KI, kein Mandat, keine Entscheidungsstruktur.

Fazit: Ohne Ziel, Richtung und Verantwortung bleibt KI ein Leuchtturm ohne Anschluss. KI-Projekte scheitern nicht an Technik – sondern an fehlender Organisation, fehlendem Können und fehlendem Rückhalt.

Doch selbst wenn erste Strukturen geschaffen sind, bleibt oft noch eine weitere, essenzielle Hürde: die Fantasie. Viele Unternehmen wissen, dass sie „etwas mit KI“ machen sollten – aber nicht, was das im Alltag tatsächlich bedeutet. Hohe Motivation trifft dann auf wenig konkrete Bilder.



Also, lassen Sie uns mal versuchen Ihren Blick hierzu etwas zu schärfen:

Stellen Sie sich vor ...



... Sie könnten einen digitalen Assistenten einsetzen, der täglich hunderte E-Mails vorsortiert, Angebote mit Aufträgen abgleicht, bei Abweichungen Rückfragen stellt – und nur im Fall eines Problems zu Ihnen kommt.



Würden Sie Zeit sparen? Würden Prozesse zuverlässiger laufen? Würde das Ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern?



... Sie könnten repetitive Aufgaben wie die manuelle Dateneingabe automatisieren – und damit Ihre Fachkräfte von zeitraubender Routinearbeit entlasten.



Würden sich Ihre Mitarbeitenden auf wertschöpfende Tätigkeiten konzentrieren können? Würde das den Fachkräftemangel abfedern?



... Sie könnten durch intelligente Mustererkennung Qualitätsprobleme früher erkennen – noch bevor sie beim Kunden auffallen.



Würden Reklamationen sinken? Würde das Vertrauen steigen? Würden Ihre Produkte noch besser werden?



Ein praktisches Beispiel: Bei einem unserer Kunden, der Herding GmbH, hat das KI-Kernteam eine „Mini-Roadshow“ gemacht. Wir sind gemeinsam von Abteilung zu Abteilung gegangen und haben gefragt:

„Welche Zeitfresser nerven euch?“

In nur 20 Minuten pro Abteilung – mit 3–5 Personen – kamen echte Schmerzpunkte auf den Tisch. Die Geschichte, die wir erzählt haben:

Learning aus der Praxis @Herding GmbH

„Stell dir vor, du hättest einen Praktikanten, der deine E-Mails scannt. Er erkennt Kundenaufträge, vergleicht sie mit dem Angebot, prüft Preise, Lieferbedingungen, Termine – und erstellt die Auftragsbestätigung automatisch. Du wirst nur informiert, wenn etwas nicht passt. Und du hast noch eine Stunde Zeit, um einzugreifen.“

Die Reaktion:
„Kann die KI das wirklich?“

Und genau dann beginnen die Köpfe zu arbeiten – weil plötzlich klar wird, was KI im Alltag tatsächlich leisten könnte.

Machen wir es noch konkreter. Damit Sie KI richtig nutzen können, müssen Sie Ihren Kollegen als erstes Aufzeigen was KI kann. Sobald KI nicht mehr nur ein abstrakter Begriff ist kommt die Ideenflut. Und wie geht es dann weiter?



Von Klarheit zu Umsetzung: So starten Sie wirkungsvoll

Der strategische Einstieg: 2 klärende Fragen.



Was soll KI bei uns bewirken? Und was ist unser echtes Problem?

·Effizienz steigern? Kunden besser bedienen?
Mitarbeiter entlasten? Prozesse verbessern oder neu denken? Geschäftsmodelle erweitern oder transformieren?

Fragen Sie sich hier nicht einfach nur: „Was wäre cool?“
Sondern: „Was nervt unsere Kunden – und bringt uns in Verlegenheit?“



Tipp: Keine Wunschliste. Konzentrieren Sie sich auf 1–2 Wirkungsbereiche mit klaren Metriken – für einen strukturierten und systematischen Start.



Wer übernimmt Verantwortung?

Wer darf und soll KI im Unternehmen vorantreiben?
Ist dieses Team gut aufgestellt, befähigt, sichtbar und mit einem klaren Mandat ausgestattet?
Gibt es einen Schutzraum, in dem dieses Team lernen, scheitern und experimentieren darf – ohne sofortigen Erfolgsdruck?



Tipp: Ohne klare Rollen wird KI zum Nebenprojekt. Ein "KI-Kernteam" mit Mandat & Rückhalt ist entscheidend.



Von der Idee zur Wirkung: Wie KIM konkrete Ansätze entwickelt

Im KIM-Programm steht die ganzheitliche Integration von KI im Mittelpunkt – strategisch, organisatorisch und technisch. Deshalb beginnt der Umsetzungsprozess mit strukturierten KI-Ideenformaten – insbesondere dem KI-Labor als zentralem Schutz- und Lernraum für Qualifizierung, gemeinsames Denken und das Verstehen von KI im Unternehmenskontext.

Was passiert im KI-Labor?

Was es ist:	Was es bringt:
Interaktiver Workshop mit cross-funktionalen Teams	Perspektivenvielfalt & Akzeptanz
Nutzung von Leitfragen aus dem Alltag	Fokus auf reale Probleme
Ideengenerierung & Bewertung mit Struktur	Weg von vagen Annahmen hin zu konkreten Ansätzen

Vom Gefühl zur Idee

Als Ergebnis des KI-Labors haben wir einen Haufen spannender Ideen und relevanter KI-Use Cases. Aber: nicht alles, das erstmal nach einer guten Idee klingt, ist auch wirtschaftlich sinnvoll. Deshalb werden Vorschläge im Anschluss anhand eines Experimenten-Steckbriefs geprüft – mit Blick auf:

- Ziel & Nutzen
- Datenlage & technische Machbarkeit
- Aufwand & Komplexität
- Business Value & Nutzerakzeptanz

Das Ergebnis: Klarheit, Struktur und Transparenz – statt Bauchgefühl und Zufallsentscheidungen.

Sie haben das Gefühl: „Wir müssen etwas mit KI machen, aber wissen nicht wie“?

Oder: „Wir haben schon was probiert, aber es skaliert nicht“?

Beides ist verständlich – und lösbar. Entscheidend ist, strukturiert vorzugehen – Muster zu erkennen, Dinge im Zusammenspiel zu betrachten und mit einem frischen Blick von außen auf das System zu schauen. Und zwar nicht allein auf technischer Ebene, sondern organisatorisch, kulturell und strategisch.



KIM begleitet genau dabei – im KI-Labor, bei der Qualifizierung, in der Umsetzung. Lassen Sie uns sprechen.

Kontakt





<https://kim.v-und-s.de>



info@v-und-s.de



#KIM #KlimMittelstand